



Das zum Jahrgang des Bührers LP3 passende Kontrollschild hat Ehefrau Susi für Ueli Rüdüsüli frisch bemalt.

Serie Freude an Oldtimern – Ueli Rüdüsüli aus Benken schwört auf alte Bührer

## Bührer schreibt Familiengeschichte

**Das Leben von Plattenleger Ueli Rüdüsüli ist geprägt von dem in Jona als «Meienberg-Bührer» bekannten Traktor. Nicht nur durch seine Jugend begleitet ihn das Landwirtschaftsfahrzeug. Er fährt es auch, als er 1985 seiner künftigen Ehefrau begegnet.**

*Text und Bild: Dragiza Stoni, Kaltbrunn*

Es geschieht auf der Kronenkreuzung in Kempraten. Ueli Rüdüsüli trifft auf Susi Loser. Er fährt den alten Meienberg-Bührer LP3, sie lenkt ein Auto. Ihr Beifahrer – ein Bekannter von ihm – bemerkt: «Ja, da schau her, der Ueli». Es sei ein grosses Glück gewesen, habe Susis Mitfahrer ihn gekannt, sagt der selbst-

ständige Hafner und Plattenleger mit Teilzeitanstellung bei der Wasserversorgung rückblickend. Flüchtig kennengelernt hat er die junge Frau bereits drei Monate zuvor an der Fasnacht. Umso mehr freut er sich über das Wiedersehen an der Kreuzung. Kurze Zeit später schreibt sie ihm einen Brief. Die «Mitbeteiligung» an dieser Begegnung sowie später an der Hochzeit sind zwei der Gründe, warum der Bührer LP3 mit Jahrgang 1953 Rüdüsülis Liebling ist.

Der Traktor begleitet ihn auch durch seine Jugendzeit. Vater Balz Rüdüsüli vom Meienberg in Jona erwirbt ihn im Jahr 1972. Der mechanisch begabte Mann peppt den 1953 als LF4 gebauten Traktor auf



### Freude an Oldtimern

In loser Folge stellt der «St. Galler Bauer» Oldtimer-Freunde und ihre Fahrzeuge vor. In jedem Oldtimer steckt ein Stück Zeitgeschichte. Was macht den Oldtimer für seinen Halter so besonders? In dieser Ausgabe präsentiert Ueli Rüdüsüli aus Benken seine Bührer-Traktoren. *red.*



*Dieser Bührrer LP3 begleitete Ueli Rüdüsüli durch seine ganze Jugend, die Minitraktoren kamen später dazu.*

und verpasst ihm einen neuen Perkins-Motor. Sohn Ueli Rüdüsüli fährt den Bührrer, bis er von zu Hause auszieht. Er nutzt ihn fürs Heuen, Grasens, Güllens und Mistens. Auch

«Noch gar nie  
hat mich der Traktor  
im Stich gelassen.»

Ueli Rüdüsüli

die Milch bringt er mit seinem Lieblingstraktor in die Molkerei. Später verkauft ihn die Familie mangels Nutzung ins Tessin.

### In alle Einzelteile zerlegt

Zehn Jahre darauf verstirbt der neue Besitzer und Ueli Rüdüsüli kauft seinen Liebling zurück. Per Huckepack fugt der Oldtimer-Fan ihn zusammen mit einem Freund nach Hause. In Benken, wo Rüdüsüli seit 1990 mit seiner Familie wohnt, wird der Traktor mit Seilwinde versehen und fortan zum Holzen und für Papiersammlungen genutzt. Der Familienvater fährt mit dem Traktor an Oldtimer-Treffen bis nach Emmen im Kanton Luzern. Zu seinem 50. Ge-

burtstag im Juni 2014 restauriert er ihn. Bereits an Weihnachten zuvor zerlegt er das Landwirtschaftsfahrzeug zusammen mit Peter Glaus in dessen Oldiwerkstatt in Benken. Jede Schraube, jedes Zahnrad wird abgeschraubt. Sie reinigen alle Teile, schleifen sie wenn nötig ab oder lassen sie sandstrahlen. Ersatzteile beziehen sie über Bruder Balz. Er ist Bührrerspezialist. Eine schöne Zeit sei das gewesen. Obwohl Rüdüsüli

viel Freizeit und Geld in das Projekt steckt. Wie Vater Balz «chlüttert» auch Ueli Rüdüsüli gerne an der Mechanik von Fahrzeugen herum. Das tut er in jungen Jahren bereits an seinem Velotöff Monark und später an einem alten Volvo.

### Seitenfräse demonstriert

Am 5. Juni 2014, an Rüdüsülis 50. Geburtstag, erstrahlt der über 60-jährige Traktor in neuem Glanz. Das Kontrollschild SG 1153 (passend zum Jahrgang) hat Ehefrau Susi frisch bemalt. Seither ist der Traktor über so manchen Pass gefahren. Er laufe sehr sparsam. Den Klausen-

Das Kontrollschild SG 1153,  
passend zum Jahrgang, hat  
Ehefrau Susi frisch bemalt.

pass, Pragelpass, die Ibergereg, Sattellegg, den St.Meinrad und die Hulftegg liess er schon hinter sich. Auch begleitet er Rüdüsüli an viele Oldtimer-Treffen. «Noch gar nie hat der Traktor mich im Stich gelassen», sagt der Fan. Obwohl der Dreizylinder mit Perkins-Dieselmotor sein



*Ein amerikanischer Oliver-Traktor würde Ueli Rüdüsüli auch gefallen, doch vorerst erfreut er sich an seinem Oliver-Briefkasten.*





Der erste Traktor auf dem Meienberg, ein Bührer SV4. Auf dem Bild sind Grossvater Balz Rüdüsüli, ein Knecht, Vater Balz Rüdüsüli (von links). Bild: zVg.

Liebster ist, ist er nicht der erste Bührer, den er sich leistet. Bereits 2003 kann er einem Inserat in der Tierwelt nicht widerstehen. Er kauft sich einen Bührer LF4, Jahrgang 1953. Auf seinen 40. Geburtstag restauriert er den Benzinmotor mit Fordmotor sanft – ebenfalls bei Glaus. Die originale Betriebsanleitung bekommt er von einem Freund geschenkt. Der Traktor zieht für den Jodelklub deren fahrbaren Pizzaofen und ist an Olditreffen vertreten in

Buochs, Möriken, Wildhaus, Emmen, Hinwil, im Gross, in Eschenbach, Dachsegg und Obstetten. Rüdüsüli steht auch Spalier mit ihm an Hochzeiten. Er ist mit Seitenegge und Heckegge ausgerüstet. Die Seitenfräse demonstriert der Hobbymechaniker an der Ausstellung in Möriken im Kanton Aargau.

### Zwei Minitraktoren im Besitz

Den dritten Traktor gönnt er sich zum 50. Geburtstag. Das gleiche

Modell, das sein Grossvater in den 50-er Jahren besass: Einen Bührer SV4, Jahrgang 1952. Vorbesitzer ist Peter Glaus aus Benken. Davor gehörte er seinem Nachbarn. Das macht ihn zu einem speziellen Gefährt, denn der Bührer kam nie aus Benken raus. Im Jahr 1952 ist er im Besitz von Johann Hofstetter, genannt «Weibel Johännli», aus Benken. Mit Rüdüsüli schafft es das Gefährt per Huckepack bis ans Traktorentreffen in Maurach am Achensee in Österreich. Zwei Minitraktoren schliessen die Bührer-Sammlung ab: Ein Bührer Standard aus dem Jahr 1956 sowie ein Bührer Model C, Jahrgang 1936/37. Der Standard wurde von Fritz Bührer aus Hinwil unter Mithilfe einiger Mechaniker

### Alles am Minitraktor ist Handarbeit. Ausgestattet ist er mit einem Benzinmotor.

von Hand angefertigt und diente dessen Enkeln als «Trampitraktor». Das Model C wurde von einem Lehrling für die Landesausstellung gebaut. Alles am Minitraktor ist reine Handarbeit. Ausgestattet ist er mit einem kleinen Benzinmotor. Beide hätten 1985 an das Ortsmuseum von Hinwil verschenkt werden sollen. Damit sie in Familienbesitz bleiben, nimmt sie ein Enkelsohn zu sich und restauriert sie. Am Oldtimertreffen 1988 in Meilen sieht Rüdüsüli die kleinen Traktoren zum ersten Mal. Gerne hätte er von diesem Treffen Bilder, denn erstaunlicherweise sind die beiden Minis mit den Namen Ueli und Susi angeschrieben. Warum, weiss Ueli Rüdüsüli bis heute nicht. Später erwirbt Christoph Züger aus Benken die beiden Traktoren und restauriert sie erneut. Als er sie 2005 am Olditreffen in Benken ausstellt, will Rüdüsüli sie am liebsten mitnehmen. Jahre



Der Bührer LP3 wurde komplett zerlegt und restauriert.

Bild: zVg.

später leiht er sie einmal zu Dekorationszwecken aus. 2014 verkauft ihm Christoph Züger schliesslich die beiden Prototypen.

### Amerikanischer Oliver

Das Bühler-Virus schwappte schon früh auf Rüdüsüli über. Bereits als kleiner Kneisel habe sein Vater ihn in die Bühler-Halle nach Hinwil mitgenommen. Ueli Rüdüsüli wächst als Zweitjüngster zusammen mit

ein Oliver, Jahrgang 1957. Sein Bruder verkauft den Sechszylinder später. Der Frontlader habe geschallt wie ein Bagger und sei mit Hydraulik und gutem Getriebe ausgestattet gewesen. Heute besitzt Rüdüsüli zumindest einen Oliver-Briefkasten. Es ist ein Geschenk seiner Ehefrau. Für weitere Landwirtschaftsfahrzeuge und Geräte fehlt ihm momentan der Platz. Die drei Traktoren sind in Hallen in



Am Oldtimertreffen in Möriken im Kanton Aargau präsentiert Ueli Rüdüsüli seinen Bühler LF4, Jahrgang 1953, in Aktion mit einer Seitenfräse. Bild: zVg.

acht Geschwistern in Jona auf. Während seine Mutter mit den ältesten Brüdern den Hof bewirtschaftet, betätigt sich Vater Balz als Mechaniker. Der älteste Sohn tut es ihm gleich und wird Mechaniker bei Bühler. Der zweitälteste Sohn Pius wird Landwirt und wandert 1978 mangels Perspektiven nach Kanada aus. Ueli Rüdüsüli besucht ihn 1986 das erste Mal und hilft während drei Wochen auf der Farm mit, bevor er mit Freunden das Land bereist. Ein zweiter Besuch erfolgt auf der Hochzeitsreise mit Ehefrau Susi. Später reist die ganze Familie nach Kanada, damit die drei Söhne ihre Cousins kennenlernen. In Kanada begeistert Rüdüsüli ein amerikanisches Traktoren-Modell,

Kaltbrunn eingestellt. Bevor er sich zu seinem 60. Geburtstag allenfalls einen Oliver zulegt, den er ebenfalls selber restaurieren würde, möchte er die Seilwinde, den Mähbalken und die Baumspritze auf Vordermann bringen. Auch hat er sich wieder ein Velotöffli der Marke Monark zugelegt. Sein Fokus liegt im Moment auf dem geschichtlichen Hintergrund seiner Landwirtschaftsfahrzeuge. Er will so viel wie möglich über sie erfahren. Künftig würde er gerne eines der Oldtimertreffen in Deutschland oder Österreich per Traktor besuchen. «Dafür müsste ich mir jedoch bis zu zwei Wochen Zeit nehmen können», sagt der passionierte Oldtimerbesitzer.

## TELEX

**Demeter setzt stärker auf hofeigenes Futter.** Die bio-dynamischen Bauern von Demeter verschärfen ihre Futterrichtlinien für Nichtwiederkäuer. Ab 2019 müssen bei der Fütterung von Nichtwiederkäuern zehn Prozent des Futters vom eigenen Hof stammen. Dies entschied die Hauptversammlung von Demeter. Ab 2020 müssen zudem 20 Prozent des Futters und ab 2025 50 Prozent aus Inlandproduktion stammen. Wenn Futter nicht auf dem eigenen Hof produziert werden kann, müssen die betroffenen Betriebe Kooperationen eingehen, aus denen eine bio-dynamische Inlandproduktion resultiert. lid.

**Für «Gleichwertige Lebensverhältnisse».** In Deutschland hat das Bundeskabinett die Einsetzung der Kommission «Gleichwertige Lebensverhältnisse» beschlossen. Sie soll unter anderem erarbeiten, wie Ressourcen gleichmässig zwischen Stadt und Land verteilt werden können. lid.

**Verschiebungen bei den Pflanzenschutzmitteln.** Die vermarktete Menge an Pflanzenschutzmitteln ist zwischen 2008 und 2016 praktisch unverändert geblieben. Es gab jedoch Verschiebungen. So nahm die Menge an Herbiziden ab, während mehr Insektizide abgesetzt wurden. Insgesamt lagen die vermarkteten Mengen seit 2008 jährlich bei rund 2200 Tonnen pro Jahr. Am meisten verkauft wurden Schwefel, Parafinöl, Glyphosat und Folpet. Beim Glyphosat im Besonderen und Herbiziden insgesamt ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. lid.